

Ergebnisprotokoll vom 28. Januar 2010

Küsten-Kontor

6. Sitzung des Projektbeirates

Länderübergreifender IKZM-Kooperationsprozess

Prognos AG
Helma E. Dirks
Axel Bohn
Marius Backhaus

Kiel,
28. Januar 2010

Inhaltsverzeichnis

1	Tagesordnung und Ziele der Sitzung	5
2	Aktivitäten des Küsten-Kontors und Diskussion	6
2.1	Öffentlichkeitsarbeit Küsten-Kontor	6
2.1.1	Logo „Küsten-Kontor“	6
2.1.2	Versand des Flyers	6
2.1.3	Internetauftritt Küsten-Kontor online	7
2.1.4	Face-to-face-Kommunikation	7
2.2	Weitere neue Aktivitäten des Küsten-Kontors	9
2.2.1	Versand Info-Paket per E-Mail & best practices in den Handlungsfeldern Tourismus und klimabedingter Küstenschutz	9
2.2.2	Artikel in Verbands- und Fachzeitschriften	10
2.3	Berichte von Mitgliedern des Projektbeirates	11
2.3.1	Das Tideelbekonzept – gelebtes IKZM	11
2.3.2	IKZM-Wettbewerb Schleswig-Holstein	13
2.3.3	Aktuelles zum EU-Sachstandsbericht IKZM	13
2.3.4	Vorstellung der niedersächsischen IKZM-Plattform	14
2.3.5	Bericht zum AK Flächenverbrauch in Niedersachsen	15
2.3.6	European Environment Information and Observation Network (EIONET)-Workshop der Europäischen Umweltagentur (EEA) zu Küsten- und Meereszonen	16
3	Verschiedenes	17
4	Nächste Schritte, Termine	19
5	Gemeinsam getroffene Verabredungen	20

Teilnehmerinnen und Teilnehmer		
Frau Gavriilidis-Müller	BMU	Marika.Gavriilidis@bmu.bund.de
Frau Holzfuß	BMU	Heike.Holzfluss@bmu.bund.de
Herr Hülsmann	UBA	wulf.huelsmann@uba.de
Herr Dr. Irmisch	Forschungsträger Jülich, in Vertretung für BMBF	a.irmisch@fz-juelich.de
Herr Kohls	Deutscher Städte- und Gemeindebund	holger.kohls@wangerooge.de
Herr Liebreuz	Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein	Frank.Liebreuz@im.landsh.de
Frau Lünsmann-Pielke	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt Hamburg	ursel.luensmann-pielke@bsu.hamburg.de
Herr Pasternack	Deutscher Landkreistag	pasternack@nlt.de
Frau Sewig	Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung Niedersachsen	Petra.Sewig@ML.Niedersachsen.de
Frau Siegel	BMVBS	gina.siegel@bmvbs.bund.de
Frau Dirks	Prognos AG	helma.dirks@prognos.com
Herr Bohn	Prognos AG	axel.bohn@prognos.com
Herr Backhaus	Prognos AG	marius.backhaus@prognos.com
Frau Dickow (Gast)	Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein	
Herr Glindemann (Gast)	Hamburg Port Authority	
Frau Wild-Metzko (Gast)	Hamburg Port Authority	

Herr Dr. Autsch (Ministerium für Verkehr, Bau und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern), Frau Horn (BMW), Frau Dr. Iyimen-Schwarz (UBA), Herr Lattmann (Deutscher Städtetag), Herr Dr.-Ing. Lübke (BMELV), Frau Müller (BMF) und Herr Rethmeier

(Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa Bremen) waren zur sechsten Sitzung des Projektbeirats verhindert.

Folgende **Dokumente** wurden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vor der sechsten Projektbeiratssitzung zugesandt. Die Präsentation des Küsten-Kontors wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in der Sitzung ausgehändigt:

- Tagesordnung der sechsten Sitzung des Projektbeirats
- Flyer Küsten-Kontor
- Projektskizze Küsten-Kontor
- Kurzprofil Projekt BLAST
- Kurzprofil Projekt SUSCOD
- IKZM Case Study Trelleborg (Schweden)
- Ergebnisprotokoll der fünften Sitzung des Projektbeirats

Die sechste Sitzung des Projektbeirats zum Forschungsvorhaben „Umsetzung und Konzeption eines länderübergreifenden IKZM-Kooperationsprozesses“ findet auf Einladung von Herrn Liebreuz und des Küsten-Kontors im Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein, Düsternbrooker Weg 92, in Kiel statt.

Herr Liebreuz und Frau Dirks begrüßen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur sechsten Projektbeiratssitzung in Kiel, unter ihnen auch die anwesenden Gäste, Frau Dickow vom Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein sowie Frau Wild-Metzko und Herrn Glindemann von der Hamburg Port Authority.

Zu Beginn wird das Protokoll zur fünften Projektbeiratssitzung ohne weitere Anmerkungen verabschiedet, unter Annahme der zuvor von einigen Projektbeiratsmitgliedern per E-Mail eingereichten Änderungen. Das Protokoll wird den Teilnehmern nach der Sitzung zugesandt und im Internet veröffentlicht.

1 Tagesordnung und Ziele der Sitzung

Die Tagesordnung wird ohne Änderungen vom Projektbeirat bestätigt. Im Verlauf der Sitzung wird ein intensiver Gesprächsbedarf über laufende IKZM-Aktivitäten der Küsten-Länder, der Bundesministerien und der EU deutlich, so dass der Tagesordnungspunkt *Berichte der Mitglieder des Projektbeirates* ausgedehnt und die Tagesordnungspunkte *Küsten-Kontor – aktuelle Erkenntnisse zu den Handlungsfeldern* sowie *Vorschläge und Initiativen seitens des Projektbeirates* vertagt werden.

Agenda am 28.01.2010, 10:30 Uhr bis 17:00 Uhr

Begrüßung und Tagesordnung	10:30 – 10:40 Uhr
Ziele der heutigen Sitzung	10:40 – 10:45 Uhr
Aktueller Projektstand Küsten-Kontor	10:45 – 12:00 Uhr
Berichte von Mitgliedern des Projektbeirates	12:00 – 13:00 Uhr
<i>gemeinsames Mittagessen 13:00 – 14:00 Uhr</i>	
Küsten-Kontor – aktuelle Erkenntnisse zu den Handlungsfeldern klimabedingter Küstenschutz und Tourismus an der Küste	14:00 – 15:30 Uhr
<i>Kaffeepause 15:30 – 15:45 Uhr</i>	
Vorschläge und Initiativen seitens des Projektbeirates	15:45 – 16:45 Uhr
Nächste Schritte & Termine	16:45 – 16:50 Uhr
Verschiedenes	16:50 – 17:00 Uhr

Frau Dirks stellt die Ziele der Sitzung vor, die einvernehmlich angenommen werden:

- Der konstruktive Dialog ist fortgesetzt.
- Weitere Weichen für die Handlungsfelder Tourismus an der Küste und klimabedingter Küstenschutz sind gestellt.
- Kommende Aktivitäten des Küsten-Kontors sind verabredet.
- Die siebte Projektbeiratssitzung ist verabredet.

2 Aktivitäten des Küsten-Kontors und Diskussion

Herr Bohn informiert die Projektbeiratsmitglieder über aktuelle Aktivitäten des Küsten-Kontors. Neben einer umfangreichen Öffentlichkeitsarbeit wird das Küsten-Kontor dabei auch weitere bilaterale Gespräche führen sowie Vorträge bei kommunalen bzw. regionalen Akteuren halten, um das Küsten-Kontor flächen-deckend bekannt zu machen.

2.1 Öffentlichkeitsarbeit Küsten-Kontor

2.1.1 Logo „Küsten-Kontor“

Herr Bohn stellt das von Prognos umgesetzte Logo des Küsten-Kontors vor. Dies resultiert aus der Kombination zweier Logoentwürfe, welche in der 5. Projektbeiratssitzung von den Mitgliedern des Projektbeirates beschlossen wurde.



2.1.2 Versand des Flyers

Des Weiteren berichtet Herr Bohn über die Fertigstellung des Flyers „Integrierte und aktive Zusammenarbeit in der Küstenregion“, und den Versand an rund 400 kommunale Akteure in den Küstengemeinden im Dezember 2009. Das vom Küsten-Kontor noch zu versendende Info-Paket wird weitere Interessierte erreichen.



Insgesamt ist die Verbreitungsrate sehr hoch. Alle Beiratsmitglieder bitten um die Zusendung von jeweils 50 Exemplaren zur weiteren Verteilung.

2.1.3 Internetauftritt Küsten-Kontor online

Anschließend berichtet Herr Bohn, dass die Internetseiten des Küsten-Kontors seit dem 25. Januar 2010 online geschaltet sind und unter den Domains www.kuesten-kontor.de sowie www.ikzm-strategie.de zu erreichen sind. Dort haben Interessierte nun die Möglichkeit, sich über das Projekt, den aktuellen Projektstand sowie Hintergründe zum Thema IKZM zu informieren.

Die Ländervertreter werden gebeten, Informationen zum aktuellen Stand der Umsetzung von IKZM in ihrem Bundesland oder alternativ Links zu solchen aktuellen Informationen auf den eigenen Websites an Prognos weiterzuleiten. Zusätzlich zu Links/Inhalten sollen auch Ansprechpartner und Angebote in den Ländern benannt werden, die auf der Website veröffentlicht werden.

2.1.4 Face-to-face-Kommunikation

Das Küsten-Kontor hat in der jüngsten Vergangenheit verschiedene Termine wahrgenommen:

- (1) Am 10. November 2009 präsentierte Herr Bohn das Küsten-Kontor mit einem 20-minütigen Vortrag auf der Veranstaltung „IKZM – Einrichtung einer Niedersächsischen IKZM-Plattform“ in Brake. Eine wichtige Erkenntnis war, dass das Küsten-Kontor seine Rolle als Scharnier zwischen Akteuren und Inhalten auf informeller Ebene nach außen hin stärker deutlich machen soll.




Das Küsten-Kontor stellt sich vor



Unsere Ziele

- Mehrwert & Nutzen von IKZM sind durch das Küsten-Kontor kommuniziert
- Länder & Regionen erfahren Unterstützung
- Verständnis für IKZM in Regionen ist geschärft



Unsere Aufgaben

- Verankert IKZM auf der kommunalen und regionalen Ebene
- Screening von IKZM-Inhalten zum gegenseitigen Informationsaustausch
- Küsten-Kontor transferiert die gewonnenen Erkenntnisse



Unser Profil

- Fachliche & strategische Expertise
- Neutral in der Außenwahrnehmung
- Erfahrung in der Aktivierung komplexer Prozesse
- Anwendungsorientiert

➔ **Klimabedingter Küstenschutz & Tourismus an der Küste als zentrale Handlungsfelder des Küsten-Kontors**

© Prognos AG

5

Küsten-Kontor im Überblick

Frau Sewig bittet, dass mit Blick auf die Vorstellung des Küsten-Kontors in Brake auch Kontakte zur Regierungsvertretung Oldenburg (Ansprechpartnerin Frau Woltmann) gepflegt werden sollten. Außerdem beschließt der Projektbeirat einstimmig die Verlinkung der Küsten-Kontor-Website zur niedersächsischen IKZM-Plattform.

- (2) Am 7. Januar 2010 stellte Prognos das Küsten-Kontor in einem Termin bei der IHK Oldenburg vor. Seitens der IHK wurde betont, dass ein integriertes Küstenzonenmanagement dann erfolgreich sein könne, wenn die Wirtschaft in den Prozess eingebunden sei und darüber hinaus ein Mehrwert bzw. Nutzen für die Akteure vor Ort erkennbar sei. Für das Küsten-Kontor wurde angeregt, einen solchen Mehrwert etwa durch Hilfen bei der Vergabe von EU-Fördermitteln zu generieren.

Die weitere Zusammenarbeit wurde beschlossen, u.a. in Form von Vorträgen des Küsten-Kontors beim Tourismusverband Nordsee e.V. am 5. März 2010 in Jever und beim Arbeitskreis „Maritimer Umweltschutz“ am 19. März 2010 in Hamburg, welche freundlicherweise von der IHK Oldenburg vermittelt wurden.

In der Diskussion des Vorschlags der IHK Oldenburg zur EU-Fördermittelberatung wird herausgestellt, dass dies per se keine direkte Aufgabe des Küsten-Kontors sein könne. Eine übersichtliche Darstellung der Förderprogramme und der jeweiligen Beratungsstellen in den fünf Küstenländern sei jedoch wünschenswert. Gerade kleine und mittelständische Unternehmen scheitern häufig am bürokratischen Aufwand der Antragstellung. Es wird beschlossen, dass die Vertreter der Länder dem Küsten-Kontor die Kontaktdaten der zuständigen Beratungsangebote mit kurzer Beschreibung und Ansprechpartnern für die Beantragung von EU-Fördermitteln (z. B. EFRE, INTERREG) in den Bundesländern zur Verfügung stellen. Diese Informationen werden dann auf der Küsten-Kontor-Homepage zur Verfügung gestellt.

- (3) Am 8. Januar 2010 führte Prognos ein Gespräch zum Küsten-Kontor mit Vertretern der Michael-Otto-Stiftung (M-O-S) in Hamburg. Die M-O-S bittet das Küsten-Kontor, das im April/Mai 2010 vorliegende Zukunftsbild Wattenmeer mit zu verbreiten. Die Geschäftsführerin Frau Buckreus bietet zudem an, als Referentin zur Verfügung zu stehen. Eine enge Zusammenarbeit und die Unterstützung der M-O-S bei der Netzwerkbildung wurden vereinbart. Ergebnis der anschließenden Diskussion ist, dass der Projektbeirat nach Sichtung des Berichts über die Unterstützung der Verbreitung durch das Küsten-Kontor votieren wird.

In der Diskussion berichtet Frau Holzfuß über den Stand des in der Entwicklung befindlichen Leitbilds Wattenmeer. Ziel sind Visionen nicht nur für das Wattenmeer, sondern auch für die weitere Meeres- und Küstenregion. Wichtig für die Umsetzbarkeit dieses Zukunftsbildes Wattenmeer wäre es, so die Meinung einiger Projektbeiratsmitglieder, wenn das Leitbild nicht ausschließlich ökologische Belange des Wattenmeers berücksichtige, sondern auch ökonomische und gesellschaftliche Belange deutlich zum Ausdruck gebracht werden.

Auch im europäischen Kontext haben immer mehr Nutzungsarten und -ansprüche Auswirkungen auf das Wattenmeer. Frau Dirks fügt hierzu eine kurze Beschreibung der Supergrid-Pläne an, die ebenfalls Trassen in Nord- und Ostsee erfordern. Auf EU-Ebene wird beispielsweise die Gezeitenenergie inzwischen neben der Windenergie als regenerative Quelle besonders berücksichtigt. Hier zeigt sich die Verbindung des Themas IKZM zur Ressourcennutzung, was später ein mögliches drittes Handlungsfeld für das Küsten-Kontor sein könnte, neben den bereits verabredeten Handlungsfeldern Tourismus an der Küste und klimabedingter Küstenschutz.

- (4) Am 26. Januar 2010 nahm das Küsten-Kontor an einer RADOST (Regionale Anpassungsstrategien für die deutsche Ostseeküste) Veranstaltung in Neu Broderstorf teil. Auf Einladung des Institutes für Angewandte Ökologie (IfAÖ) fand dieses Kick-off Meeting statt, um verschiedene Akteure zusammenzubringen und die Arbeitsmodule „Ökologie und biologische Vielfalt“ sowie „Naturschutz und Nutzungen“ näher vorzustellen. Das IfAÖ plant, weitere Informationsveranstaltungen durchzuführen.

2.2 Weitere neue Aktivitäten des Küsten-Kontors

2.2.1 Versand Info-Paket per E-Mail & best practices in den Handlungsfeldern Tourismus und klimabedingter Küstenschutz

Als eine weitere Dialogaktivität des Küsten-Kontors nennt Herr Bohn den geplanten Versand des E-Mail-Infopakets. Dieses wird in der 5. Kalenderwoche an den vom Küsten-Kontor zusammengestellten E-Mail-Verteiler mit Schwerpunkt Kommunen versandt (u.a. Vorstellung der Projektbeiratsmitglieder, Informationsflyer des Küsten-Kontors „Integrierte und aktive Zusammenarbeit in der Küstenregion, Ergebnisse einer Online-Befragung sowie als Hintergrundinformation die Kurzfassung der nationalen IKZM-Strategie).

Des Weiteren ist geplant, zu den Handlungsfeldern Tourismus an der Küste und klimabedingter Küstenschutz eine Anfrage nach best practice- Beispielen an die lokalen Akteure zu richten. Dazu wird das Küsten-Kontor in einem ersten Schritt bei Forschungsvorhaben prüfen, in wie weit eine Ansprache und Anfrage nach Projekten bei Kommunen bereits durchgeführt worden ist, um so unnötige Doppelarbeiten zu vermeiden. Zudem möchte das Küsten-Kontor der Anfrage nach best practice-Projekten ein Begleitschreiben der kommunalen Spitzenverbände beifügen, um so die Antwortresonanz zu verbessern. Die anwesenden Vertreter der kommunalen Spitzenverbände unterstützen diese Vorgehensweise.

2.2.2 Artikel in Verbands- und Fachzeitschriften

Das Küsten-Kontor hat eine Anfrage der Zeitschrift DIE NIEDERSÄCHSISCHE GEMEINDE des niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes vorliegen. Herr Bohn stellt das angedachte Konzept für den Artikel vor. Herr Pasternack schlägt diesbezüglich vor, zunächst Artikel in den entsprechenden Zeitschriften auf Bundesebene zu veröffentlichen („Der Landkreis“, „der städtetag“, „Stadt und Gemeinde“). Anschließend seien dann Artikel in den entsprechenden Publikationen der Landesverbände zu begrüßen. Herr Kohls unterstützt diesen Vorschlag. Der Vorschlag ist, einen Artikel zeitgleich in den drei Zeitungen der Kommunalen Spitzenverbände auf Bundesebene zu veröffentlichen und bietet an, dem Küsten-Kontor hier die zuständigen Ansprechpartner zu nennen. Das Küsten-Kontor nimmt mit den drei Vertretern der kommunalen Spitzenverbände Kontakt auf.

Ergänzend regt Frau Lünsmann-Pielke an, Beispielprojekte im Artikel zu beschreiben, um die abstrakten Linien von IKZM greifbarer zu machen und gleichzeitig best practices anzuregen. Als geeignete Publikationen zur Veröffentlichung von Artikeln bieten sich Schriften des BBSR (Hinweis auf die 2006 gemeinsam mit dem BMVBS herausgegebene Broschüre „Integriertes Küstenzonenmanagement: Raumordnungsstrategien im Küstenbereich und auf dem Meer“), die Zeitschrift „Regio“ in Niedersachsen oder die Zeitschrift „Raumplanung“ des Informationskreises für Raumplanung (IfR) an. Mehrere Projektbeiratsmitglieder sprechen sich dafür aus, auch themenbezogene Artikel in Fachzeitschriften anderer Bereiche als der Raumplanung zu platzieren, da das Thema IKZM auch weitere Fachleute erreichen soll, welche hier teils noch über ein erhebliches Informationsdefizit verfügen.

Der Prozess, integriertes Küstenzonenmanagement auf allen gesellschaftlichen Ebenen zu verbreiten, findet auf informeller Ebene statt. Diese Unterscheidung zwischen der formellen und der informellen Ebene ist in der Kommunikation vom Küsten-Kontor deutlicher herauszuarbeiten, das haben laut Frau Dirks die Erfahrungen bei den Präsentationen des Küsten-Kontors deutlich

gemacht. Beide Ebenen sind als sich ergänzende Verfahren zu verstehen, wobei der Arbeit des Küsten-Kontors empfehlender Charakter zukommt.

2.3 Berichte von Mitgliedern des Projektbeirates

Die Präsentationen zu den einzelnen Vorträgen wurden von den jeweiligen Projektbeiratsmitgliedern freundlicherweise zur Verfügung gestellt und werden als Anhänge zu diesem Protokoll versandt sowie auf der Website des Küsten-Kontors veröffentlicht.

2.3.1 Das Tideelbekonzept – gelebtes IKZM

Herr Glindemann stellt das Tideelbekonzept vor, welches die Hamburg Port Authority (HPA) u.a. gemeinsam mit der Bundeswasserstraßenverwaltung (WSV) entwickelt hat. Er zeigt auf, dass sich der Tidehub und damit die elbaufwärts gerichteten Sedimenttransporte in den Hamburger Hafen in den vergangenen 100 Jahren aufgrund natürlicher wie auch anthropogener Veränderungen verstärkt haben, was das Sedimentmanagement zur Sicherstellung eines problemlosen Schiffsverkehrs zum Hamburger Hafen vor zunehmende Herausforderungen stellt.

Im Tideelbegebiet sind viele Nutzungsansprüche betroffen, so dass laut Herrn Glindemann über 100 Stakeholder mit dem Konzept fachliche Berührungen haben. Die HPA übernimmt bei der Einbindung und Koordinierung dieser Interessensgruppen und -Vertreter in Hamburg und den Nachbarländern Schleswig-Holstein und Niedersachsen bis hin zu den Bundesvertretern eine proaktive Rolle.

Verschiedene Gremien wie etwa die FFH-Lenkungsgruppe bilden einen seit Jahren existierenden und funktionierenden Rahmen. Derzeit wird z.B. ein integrierter Bewirtschaftungsplan zur Umsetzung der FFH-RL am Elbeästuar (sowie parallel an der Weser) erarbeitet, bei dem über regionale Arbeitsgruppen auch die Verbände und Bewohner vor Ort eingebunden werden.

Hier findet bei HPA ein Umdenken, ein „Wertewandel“, statt, hin zu langfristig angelegten, natürlicheren Maßnahmen, u.a. der Schaffung von Flachwassergebieten, und weg von technischen ad-hoc-Lösungen. Dieser Ansatz, der in Europa auch „working with nature“ genannt wird, wird auch von der Generaldirektion Umwelt der EU-Kommission begrüßt und hat als „good practice“ Vorbildcharakter.

Herr Glindemann verweist auf die Bedeutung eines integrativen Ansatzes, der das Gesamtbild Tideelbe hinsichtlich der Ansprüche

und der Probleme erfasst und ordnet den Prozess als klassisches Beispiel dem integrierten Küstenzonenmanagement zu. Er begrüßt nachdrücklich, dass der IKZM-Projektbeirat sich in diesem Sinne auch mit dem Tideelbekonzept befasst und identifiziert. Bei der Gefahr durch steigende Sturmflutspitzen unterstreicht der Referent, dass hier bei der Umsetzung von verschiedenen Maßnahmen eine Prioritätensetzung erforderlich ist. U.a. mittels der Broschüre „Tideelbe Journal“ erklärt HPA laiengerecht die Probleme und Lösungsansätze, um so eine qualifizierte öffentliche Meinungsbildung zu unterstützen.

Frau Dirks dankt Herrn Glindemann für den beeindruckenden Vortrag und das hohe Engagement, über einen langen Zeitraum mit kontroversen Situationen einen innovativen Ansatz zu verfolgen. Der Projektbeirat äußert sich positiv zum integrierten Ansatz, den die HPA hier verfolgt. Frau Holzfuß weist auf die inhaltliche Verbindung zum KFKI hin. Frau Lünsmann-Pielke unterstreicht, dass dies ein Beispiel ist, das wie andere auch schon vor der Einführung von IKZM existierte, unter diesem Ansatz aber sehr gut weiterverfolgt werden kann. Frau Sewig betont die Notwendigkeit von konkreten Visionen und Zielformulierungen, die das sektorale Denken in der Küstenzone überwinden können, was Frau Dirks um die Aspekte Langfristigkeit und den von Herrn Glindemann angeführten Wertewandel ergänzt.

In der weiteren Diskussion werden die zentralen Eckpfeiler des IKZM-Prozesses herausgestellt. Diese werden für die Projektbeiratsmitglieder insbesondere durch die Berichterstattung des Küsten-Kontors sowie den länderübergreifenden Erfahrungs- und Informationsaustausch von Sitzung zu Sitzung deutlicher:

Um den Erfolg des IKZM-Prozesses zu erhöhen, formuliert der Projektbeirat folgende Leitsätze:

- Treiber für das Integrierte Küstenzonenmanagement sind engagierte Visionäre mit Bodenhaftung.
- Um die Herausforderungen an der Küste zu meistern ist ein pragmatischer Wertewandel notwendig.
- Sektorenübergreifendes Denken und Handeln sind Voraussetzungen für integrierte und nachhaltige Lösungen.
- Spezifische und konkrete Zielsetzungen sind für den Prozesserfolg erforderlich.
- Die angemessene Beteiligung von Akteuren ist für den informellen Diskurs wichtig.
- Integriertes Küstenzonenmanagement ist praxisorientiert auszugestalten, wobei die wissenschaftlichen Erkenntnisse verfügbar gemacht werden müssen.
- Das Küstenzonenmanagement ist als langfristiger Prozess und andauernde Aufgabe zu begreifen.

Einstimmig sprechen sich die Projektbeiratsmitglieder zudem dafür aus, die Website des Tideelbe-Projekts mit der Küsten-Kontor-Homepage zu verlinken. Prognos wird dies umsetzen.

Die Präsentation zum Vortrag wird auf der Website des Küsten-Kontors unter dem Namen „2010-01-28_6. PB-Sitzung Vortrag Glindemann Wild-Metzko.pdf“ zur Verfügung gestellt werden.

2.3.2 IKZM-Wettbewerb Schleswig-Holstein

Frau Dickow, die im Grundsatzreferat Landesplanung des Innenministeriums Schleswig-Holstein gemeinsam mit Herrn Liebreuz für das Thema IKZM zuständig ist, stellt ein aktuelles Forschungsprojekt „Lust op dat Meer – Modellprojekte für eine vitale und zukunftsstarke Küstenzone am Beispiel Schleswig-Holsteins“ vor (Förderung durch BMU und UBA). Mit einem Wettbewerb sollen staatliche, gemeinnützige und privatwirtschaftliche Akteure aus Schleswig-Holstein wie auch aus anderen Ländern zur Durchführung von best practices zu IKZM angeregt werden. Das Gesamtvorhaben (Wettbewerb, Auswahl und Durchführung der Modellprojekte, Auswertung und Aufbereitung der Ergebnisse) läuft bis Ende November 2011, bei den Modellprojekten soll eine problem- und praxisorientierte Umsetzung von Zielen und Maßnahmen erfolgen. Dies fördert den Bekanntheitsgrad von IKZM und die Bereitschaft zur Umsetzung. Frau Dickow lädt alle Interessierten zur geplanten Informationsveranstaltung wie auch zur anschließenden Auftaktveranstaltung ein. Herr Liebreuz wird den Projektbeirat laufend über die Entwicklung des Wettbewerbs informieren. Ebenfalls ist ein Internetauftritt geplant, eine entsprechende Verlinkung zum Küsten-Kontor erfolgt zeitnah.

In der Diskussion wird u.a. die Frage aufgeworfen, wie angesichts der Betonung der Praxisnähe die wissenschaftliche Perspektive im Wettbewerb behandelt bzw. integriert werden soll. Denn oftmals fehlt der breiten wissenschaftlichen Basis die Anbindung an die tägliche Praxis und die bereits vorhandenen Erkenntnisse werden wenig genutzt. Diesen Hinweis gelte es besonders bei den zu formulierenden Auswahlkriterien des Wettbewerbs zu beachten. Frau Dirks hält fest, dass dieser Transferaspekt auch wesentliches Kennzeichen bei der Arbeit des Küsten-Kontors ist.

Die Präsentation zum Vortrag wird auf der Website des Küsten-Kontors unter dem Namen „2010-01-28_6. PB-Sitzung Vortrag Dickow.pdf“ zur Verfügung gestellt werden.

2.3.3 Aktuelles zum EU-Sachstandsbericht IKZM

Frau Holzfuß knüpft mit ihren Erläuterungen an die Diskussion zum EU-Sachstandsbericht in der fünften Projektbeiratssitzung am

14. Oktober 2009 an (siehe Protokoll 5. PB-Sitzung). Ein erster informeller Briefentwurf der EU-Kommission an die Mitgliedstaaten mit *guidelines* für die Sachstandsberichte der Mitgliedstaaten liegt nun vor. IKZM wird als Name und Prozess erhalten bleiben, wobei insbesondere Wert auf die Verknüpfung zu anderen EU-Initiativen wie der Meerestrategie-Rahmenrichtlinie und den Positionen zum Klimawandel gelegt wird. Die offizielle Anfrage der Kommission an die Mitgliedstaaten wird laut Frau Holzfuß im Februar 2010 erwartet. Der Berichtszeitraum umfasst die Jahre von 2006 bis 2010, die Berichte sollen eine Länge von 10 bis 15 Seiten haben und bis Dezember 2010 eingereicht sein. Leitfragen des Berichtes werden u.a. sein:

- Gibt es rechtliche Instrumente zu IKZM in den Mitgliedstaaten?
- Welche Pläne und Programme werden angenommen?
- Gibt es Koordinierungsmechanismen?
- Wie sehen die Küsteninformationssysteme aus?
- Inwiefern liegen Pilotprojekte und best practices vor?

Sobald die offiziellen Unterlagen von der EU vorliegen, werden sie an die Beiratsmitglieder versandt. Der nationale Bericht wird Gegenstand der nächsten Beiratssitzung sein.

Ende Februar werden Frau Holzfuß und Herr Hülsmann an einem weiteren Treffen der EU ICZM Working Group teilnehmen, in dem es v.a. um die Follow-up der IKZM-Empfehlungen der EU geht.

2.3.4 Vorstellung der niedersächsischen IKZM-Plattform

Frau Sewig berichtet über die Vorstellung der niedersächsischen IKZM-Plattform vor Gemeinde- und Landkreisvertretern am 10. November 2009 in Brake.

Das Raumordnungskonzept für das niedersächsische Küstenmeer (ROKK) machte 2005 erstmalig raumordnerische Aussagen hinsichtlich der gesamten niedersächsischen Küstenzone und ist als Baustein eines Integrierten Küstenzonenmanagements zu verstehen. Im Rahmen des ROKK wurden auch mögliche Kollisionen der Nutzungsansprüche, „Knackpunkte“ der Raumordnung, und der daraus resultierende große Gesprächsbedarf deutlich. Die niedersächsische Internetplattform knüpft an das ROKK an und soll den Austausch und Transfer von Standpunkten, Problemen, Lösungsansätzen und best practices fortsetzen. Dabei betont die Referentin, dass das Interesse auf eine große Spannbreite möglicher Projekte ausgerichtet ist und durchaus auch Nutzungskonflikte herausgearbeitet und behandelt werden sollen. Die Einrichtung der Plattform ist als Daueraufgabe angelegt. Eine entsprechende Verlinkung zum Küsten-Kontor erfolgt zeitnah. Frau

Sewig dankt Frau Ahrens von der Regierungsvertretung Oldenburg für die Präsentation.

Die Präsentation zum Vortrag wird auf der Website des Küstenkontors unter dem Namen „2010-01-28_6. PB-Sitzung Vortrag Sewig.pdf“ zur Verfügung gestellt werden.

2.3.5 Bericht zum AK Flächenverbrauch in Niedersachsen

Herr Pasternack stellt die Aktivitäten des niedersächsischen Arbeitskreises Flächenverbrauch vor. In diesem AK werden bis zum Abschluss Ende 2010 Strategien gesucht, den Flächenverbrauch zu reduzieren indem bestehende Mechanismen und Instrumente überdacht werden. So befassen sich der AK und seine Unterarbeitsgruppen beispielsweise mit der naturschutzrechtlichen Kompensation, einem Brachflächenkataster, der Erfassung von Wohnungsbestand und -leerstand sowie der Steigerung der Attraktivität des Innenstadtwohnens. Ziel ist es unnötigen Flächenverbrauch durch Neubaugebiete zu verringern, Siedlungsbrachen in Innenstädten wieder zu nutzen und die Diskussion über ökonomische Instrumente wie einer Flächennutzungssteuer und dem Für und Wider einer Pendlerpauschale zu befördern.

Die Aktivitäten und Ergebnisse des AK Flächenverbrauch sollen abschließend dokumentiert und veröffentlicht werden und auch zur Diskussion und Einsendung von Anregungen verbreitet werden. Herr Pasternack sagt die Verteilung der Dokumentation im Projektbeirat zu.

Des Weiteren geht Herr Pasternack auf das Pilotprojekt „Großräumige Kompensation“ ein, das in Niedersachsen durch das Landwirtschaftsministerium unterstützt wird. In dessen Rahmen werden unkonventionelle Maßnahmen gesucht, die eine effizientere naturschutzrechtliche Kompensation ermöglichen. Das Projekt stößt laut Herrn Pasternack auf eine große Bereitschaft verschiedener Akteure, sich einzubringen. Die Ergebnisse des Pilotprojekts „Großräumige Kompensation“ sollen ebenfalls zur Verfügung gestellt werden.

Frau Dirks bedankt sich für den Beitrag, der auch für die Küste vielseitige Impulse liefern kann. In der Diskussion verweist Frau Lünsmann-Pielke auf die Arbeitsgruppe „Bewusstseinswandel im Flächenverbrauch“ in der Metropolregion Hamburg. Diese AG wurde mit Fördermitteln aus dem Forschungsprogramm „Reduzierung des Flächenverbrauchs (REFINA)“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unterstützt und entwickelte u.a. in drei Zukunftskonferenzen Ideen zu diesem Thema. Veröffentlicht wurden die Ergebnisse in der online verfügbaren Broschüre „Alles verbaut - und was dann? Flächensparendes Bauen als Zukunftsaufgabe“. Herr Hülsmann weist auf die Informationen zum „Flächensparen“ der UBA-

Homepage im Themenbereich „Raumbezogene Umweltplanung“
hin: www.umweltbundesamt.de/rup:

Die Präsentation zum Vortrag wird auf der Website des Küstenkontors unter dem Namen „2010-01-28_6. PB-Sitzung Vortrag Pasternack.pdf“ zur Verfügung gestellt werden.

2.3.6 European Environment Information and Observation Network (EIONET)-Workshop der Europäischen Umweltagentur (EEA) zu Küsten- und Meereszonen

Herr Hülsmann informiert den Projektbeirat über den EEA/ EIONET-Workshop "*Maritime and coastal information systems*" am 18. und 19. November 2009 in Triest. Die Europäische Umweltagentur erläuterte auf dem Workshop ihre Absicht, ein neues Netzwerk nationaler Referenzzentren unter dem noch vorläufigen Namen „Maritime“ einzurichten. Dieses Netzwerk soll sich vorrangig mit den Nutzungen, Funktionen und Aktivitäten im Küsten- und Meeresraum unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit befassen. Zugleich diene der Workshop dem Informationsaustausch unter den EU-Küstenländern über laufende und geplante Aktivitäten im Küsten- und Meeresbereich.

Das UBA als Vertreter von deutscher Seite präsentierte drei Initiativen: Die Umsetzung der nationalen IKZM-Strategie, den Raumordnungsplan für die deutsche Ausschließliche Wirtschaftzone (AWZ) und die nationale Meeresstrategie. Deutlich wurde laut Herrn Hülsmann, dass derzeit bei vielen EU-Mitgliedsstaaten die Ermittlung und Bewertung meeresbezogener Daten und Indikatoren noch im Vordergrund steht, zunehmend wichtiger muss es jedoch sein, diese Aktivitäten mit konkreten Zielen und Strategien zu verknüpfen. Weitere Informationen unter:

<http://www.umweltbundesamt.de/rup/ikzm/aktuelles.htm>

3 Verschiedenes

Frau Lünsmann-Pielke macht auf eine Meldung im Hamburger Abendblatt vom 28. Januar 2010 aufmerksam. In diesem wird berichtet, dass die IHK'n Stade, Hamburg und Schleswig-Holstein das Positionspapier „Industriegebiete im Zeitalter der Globalisierung: Die Zukunft liegt an der Küste!“ erarbeitet haben. Es sieht vor, die Unterelbregion zu einem Industriezentrum auszubauen, das dem Umschlagplatz Rotterdam Konkurrenz machen soll.

Unterelbe will Rotterdam Konkurrenz machen

STADE – Die Unterelbregion soll zum Industriezentrum werden und dem Umschlagplatz Rotterdam Konkurrenz machen. Das ist das Ziel der Industrie- und Handelskammern (IHK) Stade, Hamburg und Schleswig-Holstein. Sie haben das Positionspapier „Industriegebiete im Zeitalter der Globalisierung: Die Zukunft liegt an der Küste!“ erarbeitet. Der Ausbau der Seehäfen und ihre Anbindung stehen im Mittelpunkt des Konzepts, weil sich dadurch Industrie-, Logistik- und Gewerbeunternehmen ansiedeln würden. Seehäfen würden logistisch überzeugen: „Auf dem Weg von München über Hamburg nach Hongkong entstehen etwa 80 Prozent der gesamten Transportkosten an Land.“ (nd)

Hamburger Abendblatt vom 28. Januar 2010

Außerdem wird auf das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) verwiesen, das derzeit für die eigene Homepage eine Übersicht über IKZM-Projekte erarbeitet. Das Muster dieser Website oder ggf. auch dort eingestellte Projekte sind für die Gestaltung der Küsten-Kontor-Homepage von Interesse. Außerdem wird der Projektverantwortliche im BBSR als möglicher Ansprechpartner und Gast für eine kommende Projektbeiratssitzung genannt. Prognos wird daher im Auftrag des Küsten-Kontors Kontakt zum BBSR aufnehmen.

Herr Irmisch weist auf die Coastal-Futures-Konferenz am 4. März 2010 in Hamburg hin und gibt die Broschüre „Zukunft Küste – Coastal Futures“ an das Küsten-Kontor zur Vorbereitung weiter.

Im Mai und August 2010 werden weitere Projektbeiratssitzungen stattfinden. Für die Zukunft stellt sich die Frage der Finanzierung des Küsten-Kontors. Für die siebte Projektbeiratssitzung bittet Frau Siegel, die Frage der weiteren Perspektive auf die Tagesordnung zu setzen. Der Projektbeirat signalisiert ein hohes Interesse an der Fortführung des Austausches im Rahmen des Projektbeirates.

Als Tagesordnungspunkte für die siebte Projektbeiratssitzung bestimmt der Projektbeirat in der Diskussion:

- 1) Initiativen und Vorschläge des Projektbeirates,
- 2) Nationaler IKZM-Bericht an die EU,
- 3) Zukünftige Perspektive Küsten-Kontor.

Frau Dirks regt an, Informationen und Berichte dem Küsten-Kontor schriftlich zur Verfügung zu stellen, so dass diese außerhalb der Projektbeiratssitzungen per E-Mail ausgetauscht werden können.

Prognos wird bei der Auswahl der Inhalte prüfen, welche auf der Internetseite des Küsten-Kontors zur Verfügung gestellt werden.

Eine Überarbeitung des Trilateralen Wattenmeerplans 2010, der sogenannten Sylt-Deklaration, wird derzeit laut Wortmeldungen mehrerer Projektbeiratmitglieder diskutiert.

Herr Pasternack weist auf die niedersächsische Regierungskommission Klimaschutz hin und wird Informationen über IKZM-relevante Ergebnisse dem Projektbeirat zur Verfügung stellen.

Frau Lünsmann-Pielke kündigt an, dass sie eine andere Position innerhalb der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt in Hamburg übernehmen wird, so dass ab der nächsten Projektbeiratssitzung ihre Nachfolgerin, Frau Pelster, ihren Platz im Projektbeirat wahrnehmen wird.

4 Nächste Schritte, Termine

Die nächsten Schritte ergeben sich aus der Diskussion der vorangegangenen TOP (siehe nachfolgende Tabelle).

Der Projektbeirat beschließt, dass die nächste, siebte Sitzung am 11. Mai 2010 von 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr stattfinden soll. Herr Glindemann und das Küsten-Kontor laden dazu nach Hamburg ein.

Veranstaltungsort:

Hamburg Port Authority (HPA)
Großer Sitzungssaal
Speicher P, Haus 4, 5. Stock
Neuer Wandrahm 4
20457 Hamburg

Weitere Informationen werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Herr Liebreuz und Frau Dirks danken den Teilnehmern für die fachlich interessanten Beiträge und den angenehmen Verlauf der Sitzung.

5 Gemeinsam getroffene Verabredungen

TOP 1 für die 7. PB-Sitzung	Initiativen und Vorschläge des Projektbeirates, Prognos nimmt diesen Punkt in die Tagesordnung auf.
TOP 2 für die 7. PB-Sitzung, Besprechung bez. EU-Sachstandsbericht IKZM	Nationaler IKZM-Bericht an die EU (EU-Sachstandsbericht), Prognos nimmt diesen Punkt in die Tagesordnung auf. Relevante Unterlagen sollen möglichst schon im Vorfeld von den Projektbeiratsmitgliedern weitergegeben und von Prognos an den gesamten Projektbeirat versandt werden.
TOP 3 für die 7. PB-Sitzung	Zukünftige Perspektive Küsten-Kontor, Prognos nimmt diesen Punkt in die Tagesordnung auf.
Flyer für PB-Mitglieder	Alle PB-Mitglieder erhalten je 50 Exemplare des Flyers zur weiteren Verteilung; die PDF-Version des Flyers ist bereits auf der Küsten-Kontor-Homepage verfügbar.
Ansprechpartner für EU-Fördermittel in den Bundesländern	Die Projektbeiratsmitglieder geben die Kontaktdaten der zuständigen Beratungsangebote für die Beantragung von EU-Fördermitteln mit kurzer Beschreibung und Ansprechpartnern in den Bundesländern für die Website an Prognos weiter. Prognos wird diese Informationen als Service-Angebot des Küsten-Kontors auf der Küsten-Kontor-Homepage zur Verfügung stellen.
Verlinkung Tideelbe-Projekt-Website	Prognos setzt die Verlinkung auf der Küsten-Kontor-Homepage um.
Verlinkung IKZM-Wettbewerb Schleswig-Holstein	Frau Dickow oder Herr Liebrez informieren Prognos, sobald die Website des Wettbewerbs verfügbar ist, so dass die Verlinkung mit der Website des Küsten-Kontors durch Prognos vorgenommen werden kann.
Verlinkung niedersächsische IKZM-Plattform mit Küsten-Kontor-Website	Die Projektbeiratsmitglieder beschließen, dass dieser Schritt nach Rücksprache mit der Regierungsvertretung Oldenburg durch Prognos vorgenommen wird.
Artikel in Zeitungen der drei Kommunalen Spitzenverbände	Prognos fragt die drei kommunalen Spitzenverbände hinsichtlich kompetenter Ansprechpartner an. Es wird beschlossen, dass die Prioritäten hinsichtlich der Reihenfolge der Veröffentlichung ebenso wie weitere Anregungen zum Artikel per E-Mail abgestimmt werden.

Broschüre „Zukunft Küste – Coastal Futures“	Prognos sendet den Projektbeiratsmitgliedern per E-Mail den Link zu der von Herrn Irmisch weitergegebenen Broschüre zu „Zukunft Küste – Coastal Futures“.
Dokumentation AK Flächenverbrauch	Herr Pasternack reicht die Dokumentation der Aktivitäten und Ergebnisse des AK Flächenverbrauch an Küsten-Kontor und Projektbeirat weiter, sobald diese vorliegt.
Anfrage best practise Projekte	Prognos wendet sich zwecks Empfehlungsschreiben an die kommunalen Spitzenverbände, wenn Anfrage an Kommunen nach best practices gestartet wird.
Ansprache BBSR durch das Küsten-Kontor	Prognos kontaktiert im Auftrag des Küsten-Kontors das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), das derzeit für die eigene Homepage eine Übersicht über IKZM-Projekte erarbeitet. Das Muster dieser Website oder ggf. auch dort eingestellte Projekte sind für die Gestaltung der Küsten-Kontor-Homepage von Interesse.
Handlungsfelder Tourismus an der Küste und klimabedingter Küstenschutz	Das Küsten-Kontor wird die als Handout ausgegebene Präsentation zu den beiden Handlungsfeldern inhaltlich überarbeiten und versenden, so dass sich die Projektbeiratsmitglieder ein genaues Bild zu den Handlungsfeldern machen können.
Küsten-Kontor – Vortrag	Tourismusverband Nordsee e.V. 5. März 2010 in Jever.
Küsten-Kontor – Teilnahme	Abschluss-symposium „Zukunft Küste - Coastal Futures“ am 4. März 2010 in Hamburg.
Küsten-Kontor– Vortrag	Arbeitskreis „Maritimer Umweltschutz“ der IHK Nord am 19. März 2010 in Hamburg.
Berücksichtigung Transfer-Aspekt	Der Transfer bestehender wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis ist auch bei der Arbeit des Küsten-Kontors besonders zu berücksichtigen.